

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 6

Artikel: Der blinde Orgelspieler
Autor: Hebbel, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1530 Erfindung der Rohrwerke. Im Jahre 1667 erfand Chr. Förner in Wettin bei Halle die Windwege zur Regulierung der Windstärke eines jeden Balges, wodurch die Möglichkeit, verschiedene Register und Farben gleichzeitig zu spielen, gegeben wurde. Um 1830 erfindet M. Barker, Orgelbauer, den pneumatischen Hebel, der die direkte Verbindung der Tasten mit den Ventilen darstellt, um die unmittelbaren Wirkungen des Luftdruckes auf die Ventile unschädlich zu machen. In den 70er Jahren erfindet Ladegast, Orgelbauer in Weissenfels, die verbesserte Schleiflade, ein wenig später Walker, Orgelbauer in Ludwigsburg, die Kegellade. Einer der größten und hervorragendsten Orgelbauer war Gottfried Silbermann in Freiberg in Sachsen. In der Schweiz sind die Orgelbauer Goll in Luzern, Kuhn in Männedorf und Zimmermann in Basel berühmt. Die größten modernen Orgelwerke in der Schweiz trifft man in den Klosterkirchen von Engelberg (113 Register, zugleich die größte Orgel der Schweiz, von Goll im Jahre 1926 fertig erstellt), Einsiedeln, dann in den Münstern von Bern, Lausanne, Genf und Basel, sowie im Grossmünster in Zürich.

Bedeutende Orgelspieler und Komponisten sind: Konrad Baumann, in München, gestorben im Jahre 1473, G. Gabrielli in Venetien 1557—1613, Joz. Peter Sweelinck, Amsterdam 1562—1621, Joh. Jak. Froberger, in Halle a. d. Saale 1653—1706, Johann Pachelbel, Nürnberg 1635—1695, Dietrich Buxtehude in Lübeck 1637—1707, Rescobaldi, der bedeutendste italienische Organist in Rom, gestorben 1653, Joh. Friedrich Händel 1685—1759, Joh. Sebastian Bach in Leipzig, der größte Meister aller Zeiten 1685—1750, Rob. Schumann in Wien 1810—1856, Felix Mendelssohn-Bartholdi in Berlin 1809—1847, Max Reger, der als moderner Orgelkomponist die Ausdrucksmöglichkeiten der Orgel bis an die Grenze erschöpft 1873—1916. — Heute noch lebende hervorragende Orgelspieler sind Karl Straube in Leipzig, Dupré in Paris, Adolf Hamm am Basler Münster und andere.

In unsern Tagen wird die Orgel außer kirchlichen Zwecken oft in Konzertsälen und Kinotheatern benutzt.

Der blinde Orgelspieler.

In andächtiger Stille
Stehn wir, dein frommes Spiel
Weckt in unendlicher Fülle
Uns das tiefste Gefühl.

Meinen, hinüber zu treten
In den reinsten Kreis.
Mancher mag jetzt beten,
Welcher es selbst nicht weiß.

Ist Gott dir aufgegangen
In der ewigen Nacht?
Ward dir darum verhangen
Dunkel der Erde Pracht?

Eine der Tränen doch, eine
Lasse der Herr dich sehn,
Die in himmlischem Scheine
Jetzt im Auge uns stehn.

Friedrich Hebbel.

Wie das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ entstanden ist.

Die Nacht vom 23. zum 24. Dezember 1818 war eine klare, herrliche Winternacht gewesen. Durchs Fenster seines einsamen Pfarrhauses zu Oberndorf (bei Salzburg) hatte der Pfarrvikar Joseph Mohr an diesem Abend lange, lange geschaut auf glitzernde, weiße Flächen, hinaus in die herrliche nächtliche Alpenwelt der Salzburger Alpen. Eine sternhelle, heilige Winternacht! Da waren seine Gedanken hinüber-

geschweift ins heilige Land, und die heilige Nacht mit ihrem Engelsgesang stand vor seiner Seele, die der Menschheit den Erlöser brachte. Da mischte sich in seinem Innern wunderbar Gegenwärtiges und Vergangenes und gestaltete sich zu einem lieblichen Bilde. Er schaute das heilige Leuchten jener ersten Weihnacht und den kleinen Raum zu Bethlehem mit dem trauten Paar und dem lockigen holden Kindchen, so